

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Valk

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 239.

Donnerstag, den 11. Oktober 1923.

163. Jahrgang.

Der Tag der Entscheidungen.

Die außenpolitische und innenpolitische Entwicklung hat dazu geführt, daß heute oder morgen die bedeutungsvollsten Entscheidungen fallen, die ihre Wirkung auf den Bestand des Deutschen Reiches und die Gestaltung der deutschen Wirtschaft haben werden. In außenpolitischer Hinsicht stehen vor der Entscheidung, ob die Regierungen in Paris und Brüssel überhaupt noch die Absicht haben, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten oder nicht.

Die Meinungen, die über den Verlauf der Interaktion des deutschen Geschäftsträgers in Brüssel von Paris und Brüssel aus verbreitet werden, entsprechen nicht ganz den Tatsachen. Der deutsche Geschäftsträger hat keineswegs die Wiederaufnahme von Reparationszahlungen in diesem Zusammenhang bedingungslos zugesagt; er hat vielmehr nur auf eine Anfrage des belgischen Außenministers, ob die deutsche Regierung die Reparationsleistungen wieder aufnehmen wolle, ganz allgemein geantwortet, daß dieser Wunsch besteht.

Über schon jetzt kann es keinem Zweifel unterliegen, daß Belgien eine absolut abschließende Antwort erteilen wird, nachdem "Habas" diese Antwort bereits vorausgesagt hat.

Sobald die Regierung die Antworten von Paris und Brüssel in der Hand hat, wird sie Entschlüsse fassen, in deren Rahmen auch die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet inwieweit geregelt werden soll, als die Verhandlungen der deutschen Industriellen mit General Doussart eine Rolle spielen.

Die deutschen Industriellen haben bei ihren Besprechungen mit Dougout durchaus loyal gehandelt. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß die durch diese Besprechungen aufgeworfenen Fragen zwischen den Industriellen und der Regierung gemeinsam behandelt werden. Auch diejenigen Mitglieder des Reichstages, die an sich den Großindustriellen nicht nahegelegen, sind durchaus der Ansicht, daß die Verhandlungen mit Dougout unter dem Gesichtspunkt des Reichsinteresses geführt werden sind. Ganz unabhängig von dieser Frage der formalen Behandlung der Angelegenheit ist natürlich die Frage, inwieweit die Regierung bestimmten Wünschen der Großindustriellen nachkommen kann.

Vielleicht wird diese Auffassung der Regierung auch dadurch öffentlich zum Ausdruck kommen, daß in der heutigen Sitzung des Reichstages in Ergänzung der Tagesordnung eine Interpellation der Regierungspartei über die Verhandlungen mit General Dougout eingebracht und von der Regierung sofort beantwortet wird.

Die innenpolitische Entscheidung, die heute oder morgen getroffen werden muß, charakterisiert sich äußerlich durch die dritte Lesung des Ermächtigungsgesetzes im Plenum des Reichstages. Die Stimmen darüber, daß dieses Gesetz die erforderliche Zweidrittelmehrheit in letzter Minute doch nicht finden könnte, sind noch immer in politischen Kreisen vorhanden, wenngleich allmählich der Grundfals zur Geltung kommt, daß im Augenblick eine neue innenpolitische Krise auch die schwache Grundlage einer inneren Finanz- und Wirtschaftsreform zerstören würde, die das Kabinett Stresemann insoweit geschaffen hat.

Am Reichstag ist man noch nicht einzig darüber, ob das Ermächtigungsgesetz heute in einer zweiten Sitzung oder morgen behandelt werden soll. Es scheint, daß so viel Abgeordnete für heute von den Sitzungen fernbleiben, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit wahrscheinlich erst morgen aufgebracht werden kann.

Gleich nach der Annahme des Ermächtigungsgesetzes und der Veröffentlichung wird die Regierung eine ganze Reihe bereits vollauf fertiger Verordnungen über die Währungsreform, die Budget-Einführung und die Stilllegung der Rentenpreise veröffentlichen. Diese Verordnungen werden einen völligen Umschwung auf wirtschaftlichem und finanzpolitischem Gebiet bedeuten.

Eine stolzmäßige Rohstoff-Anleihe.

Anscheinend scheinen die Verhandlungen, die mit Finanzbehörden in New York in aller nächster Zeit aufgenommen werden sollen und die auf eine Unterstützung der deutschen Währungsreform durch amerikanisches Kapital hinauslaufen, einige Aussicht auf Erfolg zu bieten. Auch ist heute der Regierung die Aufnahme eines kleinen Materialkredits zwecks Sicherung der nötigen Rohstoffe für die Lebensmittelversorgung offenbar in Aussicht genommen. Nähere Einzelheiten in dieser Frage werden vertraulich behandelt.

Wenn das Ermächtigungsgesetz angenommen werden sollte, wird die Regierung ihrerseits auf die sofortige Einführung des Arbeitsgesetzes dringen, damit bereits am Anfang der nächsten Woche die nötigen sozialen Maßnahmen getroffen werden können. Sollte das Ermächtigungsgesetz doch noch im Reichstag scheitern, so würde eine innenpolitische Situation gegeben sein, die zu allen Konsequenzen Anlaß geben könnte.

Das Reichskabinett plant neue Verordnungen.

Den Ministern zufolge beschäftigt sich das Reichskabinett gestern abend in mehrstündiger Sitzung mit den zehn Forderungen der Großindustriellen und bereit ferner über finanzielle und wirtschaftspolitische Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, sobald die Reichsregierung das Ermächtigungsgesetz durchgebracht hat. Voraussetzungslos dürften sofort drei Verordnungen erlassen werden, von denen eine zum Zweck der Brotverknüpfung bestimmen wird, daß die Brotabgabe, die ursprünglich zweimal erhoben werden sollte, noch mehrere Male entrichtet werden soll. Eine weitere Verordnung wird sich mit der Restkonvention der Parteien und Syndikate beschäftigen und die Regierung wird den ursprünglich als Gesetz gedachten Plan der Bodenwährungsreform (Reumark) auf dem Wege der Verordnung durchführen.

Das Ermächtigungsgesetz im Reichstag.

Berlin, 10. Oktober. In der Dienstsitzung des Reichstages wurde zunächst die erste Lesung des sogenannten Ermächtigungsgesetzes zu Ende geführt. Da der Antrag Volkrechtlich auf Ausfuhrberatung über den mir bereits gestern berichteten, abgelehnt wurde, ging das Haus sofort zur zweiten Lesung über. In dieser beantragte die Sozialdemokratie, die Ernennungsvorschläge aus der Ermächtigung herauszulassen, was der Arbeitsminister Dr. Brauns auch auflegte. Sodann nahm der deutschnationalistische Abgeordnete Helfferich das Wort, um noch einmal die abschließende Festsetzung seiner Position zu begründen. Vor allem wandte er sich gegen die Festsetzung der parteipolitischen Zusammensetzung der Regierung durch das Gesetz. Wenn man noch einen Schritt weiter gehen wolle, so müsse man in die Verfassung schreiben, das Deutsche Reich wird von einer Regierung regiert, die gebildet ist auf Grund der Zusammensetzung der großen Sozialisten.

„Wir sind heute das ärmste Volk von Europa“, fuhr er fort. „Eine Fabrik und ein Acker ist nur wert, was er bringt. Unsere Kohlenpreise sind 40 bis 50 Prozent höher als die englischen. Wir sind also nicht mehr konkurrenzfähig. Wir leben seit Jahren von der Subsidien und sind jetzt am Boden des Wassers. Was Sie mit Ihrer Schwärzerei erfassen können, wird nicht Gold sein, sondern Dreck. Das Schlagwort von der Schwärzerei richtet im Volke nur agitatorischen Unfug an. Unsere Reichsausgaben betragen 1 1/2 Milliarden Goldmark im Monat, also fünfmal mehr als vor dem Kriege. Als ich Anfang des Krieges Schatzsekretär war, waren unsere Gesamtausgaben einschließlich der Kriegskosten nicht viel höher. Die Reichsausgaben betragen heute mehr als das gesamte deutsche Volkseinkommen, das wahrscheinlich nur 18 Milliarden im Jahre ausmacht. Ihre Steuerreform reicht heute genau so vom Ende der Erbschaften. Wir müssen die Ausgaben vermindern und die Produktion steigern. Die neue Regierung hat überhaupt kein Programm. Alle Verträge, in der Welt das Geldwesen anders zu organisieren als auf der Goldgrundlage, sind gescheitert, auch in Ausland. Meine Freunde beantragten vor allem, daß die Reichstagsmitglieder keine Diäten beziehen, während der Reichstag in den Ferien ist. Der letzte Reichstag steht auf dem Aussterbepfad. Dieser Zusammenkunft wird er nicht mehr beitreten. Deshalb überlassen Sie den Vogen nicht, wenn Sie auch gegenwärtig die Mehrheit haben.“

In der Abstimmung wird die Vorlage in zweiter Lesung unter Ablehnung aller Anträge gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Bayerischen Volkspartei und der Kommunisten, sowie der kleineren Gruppen angenommen. Die dritte Lesung mußte infolge des durch einige Deutschnationalen unterstützten Widerspruches der Kommunisten auf Donnerstag verschoben werden.

Anzeigenpreis Der Spelt. Millim. Spatrum 20 M und der 3 gesp. Millim. Westamerum 80 M mal Schlüsselzahl 100 000. Die laufende Bezugsanleihe wird dem Bezugsnehmer auf H. Anzeigen bei deren Ausgabe mit 1 000 000% in Zahlung genommen. Briefgeb. 6 000 000 M. Porto befreit. Alle Briefe freibleibend. Anzeigen schluß vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderart. — Fernsprecher Nr. 110.

Der Produktionsrückgang in Deutschland.

Bei den Erörterungen über den Sturz der Mark wird fast überall der Anteil böhmig außer acht gelassen, den der Rückgang der Erzeugung im Gestalt des Zwianges auf Steigerung der Einfuhr und damit auch auf stärkere Devisenbeschaffung ausübt.

Für die Frage des Rückganges der Produktion in Deutschland ist es wesentlich, daß nicht einmal der Höchstwert der Produktion im Jahre 1913 erreicht wurde. Nach einer Angabe des Arbeitsbundesverbandes der Textilindustrie beträgt nur für ungefähr 10 Prozent von im ganzen 450 000 Arbeitnehmern der Zeitverluste in Deutschland 48 Stunden. Für viele andere Industriezweige, namentlich auch die Metallindustrie, ergeben sich ähnliche Zahlen. Dazu kommen noch die außerordentlich hohen Verluste durch Streiks usw. Allein durch sie sind im Jahre 1919 43,6 Millionen Arbeitstage oder rund 350 Millionen Arbeitsstunden, im Jahre 1920 54,2 Millionen Arbeitstage oder rund 433,6 Millionen Arbeitsstunden, im Jahre 1921 30 Millionen Arbeitstage oder 240 Millionen Arbeitsstunden, im Jahre 1922 29,2 Millionen Arbeitstage oder 233,6 Millionen Arbeitsstunden, insgesamt also 1257,2 Millionen Arbeitsstunden verloren gegangen. Unter Zugrundelegung eines Durchschnittslohnes von 50 Goldpfennigen für die Stunde bedeutet dies ein Verlust für die Arbeiterkraft einer Gesamtlohnsumme von 628,6 Millionen Goldmark und bei einem Stundenprodukt von 50 Pfennigen für die Gesamtlohnsumme, einen Ertragsausfall in gleicher Höhe.

Sehr gut kann man auch die Höhe der entstandenen Verluste ersehen, wenn man die Arbeitsstunden als Beschäftigungseinheit zugrunde legt. Für die einzelnen Verlustposten ergibt sich: Wegnahme unserer Kapitalanlagen im Ausland Verlust von 3,75 Milliarden Arbeitsstunden; Abtrennung der Gebiete eine Milliarde; Einengung der landwirtschaftlichen Produktion 1,83 Milliarden; verloren gegangene Dienstleistungen durch Schiffahrt, Außenhandel usw. 1,66 Milliarden Arbeitsstunden. Im ganzen ergibt sich ein Ausfall von rund 9 Milliarden Arbeitsstunden jährlich. Für den Rest von rund 20 Millionen arbeitender Bevölkerung in Deutschland umgelegt, ergibt dies 450 Arbeitsstunden jährlich oder bei 300 Arbeitstagen 1 1/2 Arbeitsstunden pro Tag. Der jährliche Ertragsausfall der deutschen Wirtschaft von rund 5 Milliarden Goldmark kann also nur durch eine tägliche Arbeitsleistung von 1 1/2 Stunde wieder eingebracht werden. Nimmt man dazu eine jährliche Reparationsleistung nach dem Londoner Zahlungsplan von 2 Milliarden Goldmark an Bar- und Sachleistungen, so ergibt sich ein weiterer Ertrag von 4 Milliarden Arbeitsstunden zur Deckung der jährlichen Reparationsquote. Das deutsche Volk müßte somit, um die Zahlungsquote an Friedenshöhe wieder aufzuheben zu können, eine Friedensleistung von 20 Millionen arbeitender Bevölkerung pro Kopf jährlich 650 und täglich etwas über 2 Arbeitsstunden über die gegenwärtige zeitliche Arbeitsleistung hinaus leisten.

Andere Methoden führen zu ähnlichen Ergebnissen. Das deutsche Volkseinkommen wurde 1913 auf etwa 40 Goldmilliarden geschätzt. Davon wurden etwa 30 Milliarden verbraucht, 5-10 Milliarden Goldmark wurden zur Bildung von Neubetriebskapital angelegt. Wenn wir annehmen, daß das gesamte deutsche Volk heute um 20 Prozent schlechter leben könnte als im Frieden (also schlechter essen, schlechter wohnen, sich schlechter kleiden, weniger kulturelle Bedürfnisse usw.) und wir bei 30prozentiger Produktionsverminderung ein Gesamteinkommen von 28 Milliarden Goldmark hätten, so bleiben nach Abrechnung des Verbrauches (24 Milliarden) noch 4 Milliarden, die wieder ausreichen zur Tilgung der Zinsenlast noch für die innere Schuld Deutschlands und für die Reparationsleistung; wie die wirtschaftlichen Verhältnisse zeigen, ist diese oberflächliche Berechnung noch viel zu günstig.

Wir werden uns wohl oder übel an den Gedanken gewöhnen müssen, unsere Volkswirtschaft auf den oben schon öfters wiedergegebenen Bedarf möglichst bald umzustellen.

Der Preußische Landtag.

Berlin, 10. Oktober. In Beginn der gestrigen Landtagssitzung nahm Ministerpräsident Braun unter kühnen Zusätzen und lärmenden Kundgebungen der Kommunisten das Wort zu einer Erklärung. Er wies zunächst auf die Gründe hin, die zum Abbruch des passiven Widerstandes an der Ruhr führten, und sprach die wichtigsten und wichtigsten Gründe für ihn, operativste Maßnahmen den tiefsten Punkt aus. Niemand werden wir von unserer Regierung nach Befreiung der Gefangenen und

Die Kugel am Fuß.

Roman von Reinhold Dr. Mann.
(Nachdruck verboten.)

Ganz oben unter diesen guten Menschen aber stand ihr Gaby. Sie war für sie kaum etwas Geringeres als ein zur Erde herniedergestigener Engel des Mitleids und der Liebe. Eine so innige Anteilnahme, ein so feinfühliges Verständnis wie bei ihr, meinte sie noch bei keinem Menschen gefunden zu haben — nicht einmal bei ihrem Gatten und bei ihrem Sohne. Es wurde ihr geradezu Bedürfnis, zu ihm dem allem zu sprechen, was ihr Herz bewegte, und es gab sehr bald nichts mehr aus ihrem Leben, das sie vor ihr verheimlicht hätte. Gaby wurde zur Vertrauten ihres stillen häuslichen und mütterlichen Glückes, wie sie zur Mütterin ihres großen Unglücks wurde. Und beinahe aus jedem Wort der armen, von ihren Schmerzen halb gelähmten Frau sang ihr, der Erzählerin oft unbewußt, Hubert Mayrhofer's Lob entgegen.

„Er hat mich nie betrübt“, hieß es immer und immer wieder. „All sein Denken und Tun war nur kindliche Liebe und kindliche Opferwilligkeit. Auch als um unfernstes alles unter ihm zusammenbrach, als seine schönen stolzen Kindheitsträume zunichte wurden — als er sich hart und feindselig machte gegen die ganze Welt — für uns blieb er doch immer derselbe. Nie ließ er uns fühlen, was er uns geopfert, nie kam ein bitteres Wort gegen den Vater oder gegen mich aus seinem Munde. Darum magt es mich auch nicht irren, daß er nun schon seit so vielen Tagen nichts hat von sich hören lassen. Er will uns nicht durch unangenehme Nachrichten betrüben. Sobald er eine gute bringen kann, kommt er gewiß.“

Wieviel von diesem Gaby auch auf Rechnung einer natürlichen Mutterliebe setzen mochte, aus all den kleinen Einzelzügen, die sie da über Hubert Mayrhofer's Charakter erfährt, hatte sie sich doch ein Bild von ihm zusammengefaßt, das ihn allen anderen ihr bekannten Männern sehr unähnlich machte. Zu dem Eindruck, den sie bei jenem Auftritt in der Fabrik von ihm gewonnen, wollte das eine oder das andere nicht recht stimmen. Aber sie dachte an das, was er durchkämpft und gelitten haben mochte, und suchte sich sein Benehmen aus seiner begreiflichen Verbitterung zu erklären. Auch ihrem Wesen waren ja Trost und Eigenfium nicht fremd. Sie hatte in ihrer Kindheit manchen ernstern

Tadel wegen dieser Untugenden anhören müssen und war doch immer überzeugt geblieben, daß sie nur in berechtigter Nothwehr gegen erlittenes Unrecht gehandelt habe. Wie hätte sie da nicht den eigenwilligen Trotz eines Mannes begreifen sollen, dem jenseit härteres Unrecht zugefügt worden war als ihr!

Auch heute hatte sie sie tief in den stinkenden Abend hinein an Frau Mariens Lager gesessen und ihr mit ihrer hellen, reinen Stimme, in deren Klang für die Lebende etwas so tröstlich Zuversichtliches war, von fünfzig besseren Tagen gesprochen. Dann, als sich die Augen ihrer Pflegerinnen leicht zu ruhigem Schlummer geschlossen, war Gaby leise hinausgegangen und hatte sich an den Tisch im Wohnzimmer gesetzt. Sie hatte sich aus dem Röchlingshaus nichts zum Lesen mitgebracht; aber es hätte dessen auch nicht bedurft. Denn Hubert Mayrhofer's Schrank war gefüllt mit Büchern der allerbesten Art. Sie handelten nicht gerade von den Dingen, an denen Gaby bisher vornehmlich Gefallen gefunden hatte, aber jedes, das sie noch aufgeschlagen, wußte ihr etwas zu geben. Sie verstand nicht gleich alles, und gerade das war es wohl, was sie reizte und gleichwohl Ramentisch die Stellen, die Hubert Mayrhofer mit einem Weisheitsfug hervorgehoben hatte, fesselten ihre Aufmerksamkeit. Da konnte sie sich in Grübeln und Nachdenken verlieren, bis ihr die Wangen brannten, und in jeder dieser wenigen Nächte war es ihr geheißen, daß sie erschrecken zusammenfuhr, wenn die alte Schwarzwälder Wanduhr plötzlich die zweite oder gar die dritte Morgenstunde verkündete.

So spät war es heute noch nicht geworden; Mitternacht aber war immerhin vorüber, als Gaby hörte, wie von außen ein Schlüssel ins Haustürkloß gesteckt wurde, wie das Tor in seinen Angeln knarrte, und wie der Schritt eines Mannes auf dem Gange laut wurde. Sie war nicht furchtsam, und sie wußte, daß es nur Hubert Mayrhofer sein konnte. Aber es war ihr doch recht bekommen ins Herz, als sie sich von ihrem Stuhle erhob und dem Eintretenden entgegen sah.

Er stand auf der Schwelle und beschattete die Augen mit der Hand, als würde er von dem Schein der Lampe geblendet. Blickeleit glaubte er für einen Moment aller Ernstes, das Opfer einer Sinnesäußerung zu sein.

„Was — was ist das?“ fragte er unsicher. „Sie — hier in unserem Hause?“

„Guten Abend, Herr Mayrhofer!“ erwiderte Gaby ruhig. Davon, wie heftig ihr Herz klopfte, sollte er ja nichts

merken. „Sie müssen sich für heute schon noch mit meiner Anwesenheit abfinden. Ich bin berübert gekommen, um Ihre erkrankten Mutter ein wenig zur Hand zu gehen.“

Da verzog er zunächst alles andere über der Sorge, die ihn plötzlich angriff.

„Meine Mutter ist krank? Schwer krank vielleicht? Kann ich zu ihr?“

„Nicht jetzt — bitte! Sie schläft und man sollte sie nicht ohne einzigen Minute ihres Schlafmutes berauben. — Wenn Sie wollen, erzähle ich Ihnen, was sich während Ihrer Abwesenheit zugetragen.“

„Ja. Aber Sie müssen sich wieder setzen. Ich habe Sie gewiß erschreckt.“

„Nicht doch. Sie wurden ja seit Tagen ständlich erwartet. Und wenn ich mich setzen soll, müssen Sie es wohl auch tun. Sie sind doch hier zu Hause.“

Hubert legte seinen Hut beiseite und ließ sich, durch die Hälfte des Zimmers von ihr getrennt, schwer auf den Stuhl am Fenster nieder.

„Nicht mehr als Sie. Dies Haus gehört dem Kommerzlerat Röchling. Aber Sie wollten mit von der Straffheit meiner Mutter sprechen.“

Gaby erzählte. Schmend, umschmeibend, mildernd, doch der Wahrheit gemäß, wie sie es für ihre Pflicht hielt. Ueber ihren eigenen Antheil an dem Verkauf der Dinge ging sie lächlig hinweg. Und es hatte auch nicht den Anschein, als ob er für Hubert ihr Bedeutung sei. Er hörte sie an, ohne sich zu rühren. Erst als sie innehielt, sagte er mit dumpf klingender Stimme:

„Es war also noch immer nicht genug! — Aber ich wundere mich über nichts mehr. Mein Vater liegt an einer Augenentzündung in Reffenstlin — und er wird daran sterben.“

„Warum müßte das Schrecklichste notwendig auch das Wahrscheinlichste sein? Dr. Seidel sagt, man müsse den neunten Tag abwarten, ehe man —“

„Ja, ja, ich weiß; die berühmte Krisis! Und ich weiß auch, wie sie verlaufen wird. Wo das Schicksal sein Zeremonienstück erst einmal begonnen hat, ist es in der Regel von bedeutungswürdigen Konsequenzen. Und nebenher von ausgezeichneter Erde. Wenn es dem unglücklichen Manne seinen Sonnentag mehr beschaffen wollte, warum nahm es ihn nicht hinweg, ehe er den Rest bis zum Grunde geleert hatte? Warum gerade jetzt?“

(Fortsetzung folgt.)



Sie kennen Feurio nicht?

Dann fragen Sie Ihre Nachbarin, die sagt Ihnen, daß Feurio Haushaltseife mit 80% Fett die hochwertigste und sparsamste ist.

Vereinigten Seifenfabriken Stuttgart A.G.

TR. UEB.

Ihre Vermählung zeigen an
Otto Goetschen
Kaethe Goetschen
geb. Gwallig.
Zugleich danken sie auf diesem Wege herzlich für alle ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Merseburg, den 9. Oktober 1923.

Zwangsversteigerung.
Am 18. Oktober, vorm. 10 Uhr wird beim Amtsgericht Merseburg das Grundstück Birrenberg-Forst, Scheuburgerstr. 21 (Wohnh. m. 3 Wohnz., Kleintierstall, 2 Bst.-u. Gemüseg.) erbeileilhaft versteigert.

Pferde-Auktion.
Am Mittwoch, den 21. Oktober, von 2 Uhr nachm. ab werden auf dem Gestütshof zu Neßitz bei Torgau etwa 20 Weiberbecker Gestütpferde öffentlich meistbietend verkauft.
Gestütdirektion Grätz.

Schokoladen
Zuckerwaren etc.
kaufen Wiederverkäufer am billigsten bei
vormals: **Willy Voigt, Bachran & Co., Halle a. S.**
Markt 6, gegenüber der Börse. — Telefon 4736

Alle Sorten Felle
wie
Ziegen, Kanin, Maulwurf, Hasen etc.
kauft zu hohen Preisen
Paul Sitte, Halle a. S.
Mittelwache 13. Glauchaerstr. 4.
Fabri wird vergütet.

Familien-Nachrichten.
Geboren. Frh. Wolfermann m. v. Hagenburg: Wilhelm Veitring, 63 Jahr, Welkenfels; Hubert Monte, Roshwitz; Annellese Dehne Köpfchen; Friedr. Janniche, Deles; Ruth Stoeber, Wilhelm; Hedrae Garmisch, 19 J., Welkenfels; Käthe Gottschalk, 14 J., Welkenfels.
In unser Handelsreisender Abteilung B ist heute bei Nr. 1 betriebl. Firma Zuckerfabrik Körbisdorf Aktien-Gesellschaft in Körbisdorf eingetragener worden:
Der Vorstand: Direktor a. D. Dr. Oskar Gauger in Körbisdorf ist aus dem Vorstände ausgeschieden. Der Direktor Willi Glos in Körbisdorf ist zum Vorstandsmitglied bestellt.
Merseburg, d. 20. Sept. 1923
Amtsgericht.

Kreuz-Gewinn-Lotterie.
Die Erneuerungsfest der Loterie zur 4. Klasse läuft Montag, den 15. Oktober, 6 Uhr abends ab.
Hauptziehung 22. 10. bis 15. 11.
254.000 Gewinne von 100 Millionen bis 500 Milliarden. 4 Prämien zu 250 und 500 Milliarden 1/5 Kauflos 10 Millionen.
Staal. Lotterie-Einnahme, Halleischestraße 25.

Damenröder
m. Frh. v. Gumpert,
1 Jahr Garantie! 100 Gold- u. Schmid, Leipzig,
Klostergasse 16. Tel. 29433.

Zwei neue **Handwagenmaschinen**
(10 Hk. Tragkr.), beschrieblich ist zu verkaufen oder gegen Lebensmittel einzutauschen. Off. Schmolle man unter Chiffre **W. H. 17** in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Vereinigtes Theater

Telephon 529.
Programme von Freitag bis Montag.
Kammerlichtspiele, Kleine Ritterstr. 3:
Königin Karoline von England!!
Historischer Großfilm in 7 Akten. Eine hervorragende Färsentragödie von erschütternder Wirkung, die mit wuchtiger und spannender Handlung höchste dramatische Kunst vereint! In der Haupt- und Doppelrolle: **Carla Neffen**, außerdem **Charles Will Käfer**, **Rita Clermont**, **Erich Kaiser-Tieg**.

Modernes Theater, Gr. Ritterstrasse 1:
Sodoms Ende!!
5 Akte nach dem gleichnamigen Drama von Hermann Sudermann. Ein packendes Lebensbild eines begabten Künstlers. In den Hauptrollen: **Alfred Garach**, **Anna Morena**, **Margarete Schlegel**, **Grete Freund**, außerdem gute erste Darsteller.
Beide Filme sind von so guter Wirkung u. wirklich erstklassigem Spiel, daß die Spielzeit in Berlin, Leipzig und Dresden um Wochen verlängert werden mußte.

In beiden Theatern gute **Veitprogramme u. verführtes Orchester.**
Anfang 5 und 7 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Stadttheater Halle.
Sonnerstag, abds. 7 1/2 Uhr:
Propheeten.
Schauspiel in 3 Akten von Dants Joffi.

Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
6 Vortellung für Stummkurtens-Inhaber.
Zigunerliebe.
Romantische Operette in 3 Akten von Franz Lehár

Suche guterhaltener **Herrnpele**
geg. Kohlen einzutauschen. Off. Angebots unter 451/23 an die Expedition d. Bl.
Guter Schlafzimmer
mit Kleider- u. Wäsche-Schrank aus Erbstah. zu kauf. gesucht. Off. unter **G. U. 102** a. d. Exp. d. Bl.

Herr sucht gegen beste Bezahlung sofort **möbl. Zimmer.**
Off. erb. unt. **20 000**. — an die Filiale Gotthardstr.

Junger Beamter sucht in Merseburg od. Umgeg. **möbl. od. Zimmer** zu mieten. Wäsche und Besenmittel werden gestellt. Off. unt. **R. H.** an die Expedition d. Bl.

2 möbl. Zimmer entl. m. Küchenbenutzung von Rhein ausgen. **zum geg. Kohlenabgabe** u. entpr. Vergt. lof. gef. Off. Zin. unt. **4800/23** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Beamter sucht mögl. bald **auf möbl. Zimmer.** Bettmache und Heizung wird gestellt. Offerten erb. unt. **4900/23** a. d. Filiale Gotthardstr.

Herr sucht sofort gegen beste Bezahlung **möbl. Zimmer.**
Angeh. unt. **No. 20620/23** an die Filiale Gotthardstr.

Wo
findet junger Mann per sofort möbl. Zimmer? Angebote unter **F. K. 15** an die Filiale d. Blattes Gotthardstr. 38.

Lustiger Abend

von Lautensänger Georg Johannes am 11. Oktober, abends 8 Uhr
in Beth's Gesellschaftshaus.
Heitere Dichtungen. Humor im Lautenlied. Eintritt Mk. 10 Millionen.

Liga zum Schutze der deutschen Kultur
Landesselle Halle.

Tivoli Merseburg
Sonntag, den 14. Oktober 1923, abends 8 Uhr:
Gastspiel d. Weimarer Residenztheaters
Direktion: Siegfried Deutsch.
Der Mann mit den 360 Frauen
(Lottes Brautnacht).
Vorverkauf im „Tivoli“.

186. Bildungsabend
Montag, d. 15. Oktober, abends 8 Uhr im „Herzog Christian“:

Gudwig Richter-Abend
mit Lichtbildern.
Herr Mittelchultheater Schiefen.
Leitung der Bildungsabende.

Zigaretten
für Händler und **M. Glajer, Leipzig**
Galtwitzer liefert
Katharinenstraße 17. — Telefon Nr. 23 913.

Goldsteinweg 25
H. Lichtenstein, Halle a. S.
Silberwaren, Zahngehülfe, Uhren, Ketten, Ringe
kauft